

Regensburger Schriftstellergruppe International

BRÜCKEN

MAUERBRÜCHE

UMARMUNGEN

Auswahl:

Erich L. Biberger

MEINE VERGÄNGLICHKEIT

Weltwanderer mit hölzerner Zunge,
schleppt ich Vergeblichkeit mit mir
fünfzig Jahre.

In meinen Versen begrabe ich sie nun,
um sie nicht zu verlieren.

Takis Antoniou
Athen/Griechenland

IM GITTER DIE STELLE

Im Gitter die Stelle
aufweisen
Unüberwindlichkeit
ausschneiden
auf die Öffnung zeigen

Clemens Am Berg
Bergisch-Gladbach – Amberg/Opf.

WENN DIE TÜR AUFGEHT

sitzt immer schon
der rote Sonnenball
schalkhaft
auf der hinteren Kante
des stählernen Betts
nicht bereit
Platz zu machen
für
Nacht
für
Morgendämmerung

so fest auch
deine Hände
sich um das silberne
Gitter krampfen.

Michael Ammich
Nördlingen u. Regensburg

KRIEG

Weit . . .
Sehr weit . . .
Noch immer sehr weit . . .

. . . aber Krieg

Krieg!
Unsinniges Tennis der
Raketen
und Bomben –
– ping, Explosion,
pong, Explosion –
Heiße Spannung in kalten
Gesichtern der Politiker,
– ping, Explosion,
pong, Explosion –
Noch ein bißchen Schrecken,
noch ein Barel Blut . . .
. . . na so! es ist ja Krieg!
Krieg!

. . . noch immer sehr weit.

Alexandra Andreasová
Košice/Slowakei u. Brünn/Tschechien

ENTLEERTE HAND

Im Gewimmel der Menschen
ist einer gestorben.
Unbedeutend meint man.
Und doch ist eine Welt untergegangen.
Eine eigene Welt,
die um nahestehende Herzen
ihre Bahn zog
und Spuren in ihnen hinterließ.
Deren Augensonnen
Seelen erwärmten
und fruchtbar werden ließen.
Ihr Leuchten,
das dunkelste Nächte durchbrach
wird nunmehr schmerzlich vermißt.
Ärmer erscheint der Himmel.
Wärme zerbröckelt in der Hand
und rieselt zwischen den Fingern
heraus ins Leere.

Fritz Aschenbrenner
Waldsassen

ECKHAUS

häuser können sich rührend
einig sein
sogar zu zweit
und zu dritt
nur das haus an der ecke
schielt nach zwei seiten
nimm dich vor dem
in acht
da ändert sich die richtung
da wird gepfiffen
jemand verpiffen
paff
paff
an der ecke weht immer
ein anderer wind
dort kann man anecken
wenn man seine zunge nicht hütet
schon mancher ging da
um die ecke
kam nicht zurück
oder ganz zerzaust
bloß weil er nicht
geradeaus ging
seiner nase nach

Elisabeth Augustin
Amsterdam/Niederlande – Berlin

FLUGZEIT

Morgen fliege ich
sagtest du
einen Zwölfstundenflug
einen flugellosen Engelsflug
und höher

Morgen gleite ich
an der Lautlosigkeit entlang
meiner Geburt

Morgen lache ich mir
alle meine Äste

Morgen weine ich mir
alle meine Fäuste

Morgen hebe ich ab

Rosa Maria Bächer
Passau – Tierhaupten

MACHT DER SCHÖNHEIT

Frühling: ein Exzeß der Leidenschaft!
Blumen, die in Farben baden,
Wiesen, Sträucher, Bäume haben
sich ein Kleid verschafft
aus zartem Grün.
Die Blätter rauschen;
betörend ist des Frühlings Duft;
ich kann sehen, riechen, lauschen
Schwebendes in zarter Luft.

Joachim (Jack) Baum
Toronto, Ontario/Kanada – Altdöbern/Lausitz

PROZESSION

Wir werden diesen Felsblock aufheben
und werden ihn tragen
und er wird sein unser Kind
und er wird sein unser Ahne
und wir werden ihn wiegen
und er wird sein unser Haus
und wir werden es tragen
und es wird Gott sein
und wir werden ihn tragen
mit seinem Grab
mit seiner Wiege
wir werden diesen Felsblock aufheben
und werden ihn tragen

Maria Banus, Bukarest/Rumänien
Übersetzung: Doris Mühringer

DUFTENDE KLAGE

Durstwunde Blüte der Nacht,
Der Kelch deines Traumes
Duftet wie Mohn,
Dunkel dem Monde entglüht.

Dein ist ein Kuß,
Duftend wie bitterer Mohn.
Durch das Wunder deines Atems
Dehnt sich das Du ohne Wort.

Dürstende Qual eines Blühens.
Dein Kußhauch erhellte den Mond.
Dort an den Rändern der Nacht
Duftet von ihm eine Klage.

Erich Ludwig Biberger
Regensburg – Passau

NACHTFALTER

Er ist männlich
wie

die Flamme der Kerze
weiblich ist (und

ohne Duftmarke
wie das sachliche Fenster)

vergebliches Hinstürzen
unter Verhaltenszwängen

erfolgreicher schließlich
als die Nachtkälte

das Radar der Fledermaus
auf der Gegenspür

der natürlichen Ordnung

Walter Bauernfeind
Landshut – Mährisch-Schönberg

NUR EIN KLEINER VOGEL

Nur ein kleiner Vogel,
der ein Lied singt,
Jubel des
Schöpfungsbeginns,
Nichtwissen von
Neid und Gier,
nur ein kleines Lied,
erste Unschuld
uns längst verloren.

Hanna Blitzer,
Tel Aviv/Israel

DREI HAIKU

Stern, Welt, kreist im All:
Jede Ausfahrt ist Hoffnung,
alles ist Heimkehr!

*

Zugvögel rüsten
zum Flug, sie wissen wohin.
Wer weiß, wie lang noch.

*

Stacheldrahtzäune.
Zwischen den Drähten hindurch
schaukelt ein Falter.

Helga Blaschke-Pál
Salzburg/Österreich – Käsmark

NÄCHTE

In schlaflosen Nächten
mit hellwachen Stunden
hört man Geräusche
und Stimmen der Nacht,
als wären in Mauern,
Hölzern und Böden
heimliche Geister
zum Leben erwacht.

Nachtbange Herzen
pochen und schlagen
Stunde um Stunde
dem Morgen entgegen,
hören die ersten Stimmen
der Vögel
und wünschen – ersehnen
das Ende der Nacht.

Liesl Breiffelder
Burglengenfeld –
Böhmisch-Leipa

WIE EINE BLUME ZU SEIN HAT

Es ist nur das Eine
und im Kleinen
ist auch nur das Eine
wunderbar groß
im Kleinen.

Jeder kann sehen
das ist eine Rose.
Keiner kann sagen
wie eine Blume zu sein hat.

Ingmar Brantsch,
Köln – Brasov/Rumänien

FEUERFRÜHLING

Als ich Kind sein wollte,
brannten die Dächer überm Kopf weg,
die Sandkästen
begruben meine toten Freunde;
Krieg war.
Seitdem brennen meine Narben,
wenn sie Unfrieden wittern,
ich schreie.
Schreist du mit?!

Fritz Deppert
Darmstadt

KEIN ERGEBNIS

Das Rundtischgespräch
verlief resultatlos
die Alternative
war austauschbar
die Frage
blieb offen
die Begründung
war
jacquardgemustert

Victor Delcourt
Luxemburg

VOR DER TÜR EINES HAUSES IN K.

. . . noch immer im Zimmer
der Schuh meiner Mutter
und die blinde Puppe von mir.

Der Mond zerbricht in
zersprungenen Gläsern
und spielt am verstimmtten Klavier.

Ich schreib mit drei Fingern
drei glühende Zeichen
an die Schwelle, die Spalte, die Tür:

ein Gedicht meinem Vater,
einen Gruß meiner Mutter,
einen Traum in der Dunkelheit mir.

Aranka Breznay
Hirschau/Oberpfalz – Mährisch-Ostrau

MAUERN HAT MAN UM MICH GESTELLT

Mauern
hat man um mich gestellt

und
Stacheldraht

und
menschliche Hunde
mit Maschinenpistolen

weil ich
für die Menschheit
gefährlich bin

ich habe
einem Bedrängten
geholfen

und irgendwo
von Liebe
gesprochen

in einem Gebet

Peter Coryllis
Walchum/Ems – Hainichen/Sachsen

BÜRGER-KRIEG

Väter
mit Waffen
gegeneinander
kämpfend

Mütter
auf der Flucht

Kindern
statt Träume
Traumas vermittelnd

Bernhard Brommer
München
Hindenburg/Oberschlesien
(Polen)

IRGENDWO

Wer bin ich
genügt der name
nackte buchstaben
eines alphabets
wer
sprach sie
zum ersten male
aus und wieso
irgendwo
muß ein anfang sein
müssen gene noch
die urwelt in sich tragen

Bruno Donus
Bayreuth – Stuttgart

FIN KUSS FÜR DICH

ABSCHIED

weiß
knallt die angst
auf meinen mund

so geh doch

schief
hängt dein wort
in meiner tür

so geh doch
so geh doch

ein kleiner gelber schrei

so steh doch

ein falter tanzt
mit deinem haar

Maria Magdalena Durben
Beckingen/Saar – Berlin

STOSSEUFZER

wären wir helleren blickes
wir würden den kreislauf sehen
der säfte in pflanze und baum

hätten wir ein feineres gehör
das gespräch der vögel untereinander
bedeutete uns mehr als nur laut

hätten wir eine genauere sprache
vielleicht daß der mensch
den menschen verstünde

Willem Enzinck
Oostburg/Niederlande

aus einer kleinen wolke
fiel ein kuß von dir
ganz klein
ein wenig krumm
verlegen
und unendlich stumm
doch süß
wie eine lange schwarze nacht
aus rotem rausch
und weißer haut gemacht

Wolfgang Durben
Beckingen/Saar – Koblenz

HARFEN UND MAGNOLIEN

und Schwertlilienblätter
von früher
weit früher als erdenklich
prekäres Kleinkindstadium
neben Todesverkehrsgefahr
Bedrohung Verletzlichkeit
Sterblichkeit mahnende Szene
trotzdem magnolienfarben
in späte Sonne getaucht
in beschwichtigend harfender Musik
gebettet behütet bewahrt.

Irmgard Elsner-Hunt
Fort Collins, Colorado/USA –
Hirschberg/Schlesien

RUHET IN FRIEDEN

Kampfstiefel brechen den Marmor,
eure Namen werden zerrissen wie
die Leiber eurer Brüder und Schwestern.
Alles wiederholt sich:
Früher zerstörten sie eure Häuser
und töteten euch.
Ihr lebt nicht mehr –
jetzt reißen sie eure Gräber nieder.
Es muß einen Teufel geben.

Christian Engl
Straubing – Regensburg

ICH UMARME DICH

ich umarme dich
du aber zerspringst wie glas
zwischen meinen händen
ich küsse nur deinen schatten
und stehe zitternd
auf deinen scherben
ich will weinen
aber nur blut
quillt aus meinen augen
sind wir wirklich schon tot?
die schimären unserer liebe
tanzen
weben
ein netz aus glas
um unsre ratlosen augen
wie vögel im fallwind
gluckst unser lachen
erdwärts

Peter Jeremy Ettl
Dingolfing – Regensburg

HARMONIE

Millionen
von Neuroden
verschmelzen
ineinander . . .
Ich und du
auf den
Brückenschlägen
des Seins.

Betti Fichtl
Weiden

ALLTAG

Der Alltag läßt uns
vergessen
daß es auch ein anderes Land
gibt
das Land in uns und
es ist unendlich.
Es gibt keine Grenzen
nur die, die wir uns
selbst
auferlegen.

Jana Fajt-Versümer
Altenhain/Sachsen – Žilina/Slowakei

FRÜHSTÜCKS-LEKTÜRE

Jeder Morgen
serviert
ruchlose Tat.

Fettgedruckt und
selbstverständlich
wie Erdbeer-Gelee
auf knackfrischen Brötchen.

Mit kundigem Blick
sind Unhold
und Opfer
seziert.

Erpressung?
Na wenn schon!
Es soll Schlimmeres
geben!

... noch eine Schnitte,
Schatz?
Laß es dir schmecken!

Zimperlich wäre,
verdürben uns
Totschlag und Mord
den Appetit.

Elfie Frank-Brandler
München – Eger/Tschechien

AUF FLOHMÄRKTEN GESUCHT

auf flohmärkten gesucht
zwischen pausbäckigen engelsköpfen
und vergilbten spitzenhandschuhen
zwischen verlorengegangenen föhnwolken
und fehlgeleiteten tränen

zu hastig verschluckte augenblicke
verschenkte atemzüge

Johannes Förstl,
Riedenburg

WENN

Wenn ich meine Gedanken
aufeinandertürme,
wie die Stufen
einer Treppe
hinaufsteige,
kann ich die Welt überschauen,
fühle mich stark
und frei . . .

Ich hoffe dann,
daß niemand kommt,
bevor ich wieder
auf der Erde
bin.

Erich Gschwilm
Eichstätt

KROKI

Ein Kind
und ein Elefant,

zwischen ihnen
ein Gitter
aus Stahl,
und hoch
am Himmel
die wunderbare
Sonne,

für
beide.

France Filipič
Ljubljana/Slowenien

UND DANN . . .

April im Oberpfälzer Jura

Und dann
an diesem Regenmorgen
das Feuermal der Sonne im Dunst.
Zwischen Frauenmantel und Veilchen
pochende Meisenherzen.
Schneckenengeheimnis.
Alraunengeflüster in Holzpantinen
rund um den
Blechbüchsenruf des Brachvogels.
Dampf aus Stalltüren.
Der Bauer lächelt dir zu
betäubt von schwerem Geruch.

Magdalena S. Gmehling
Willmannsdorf/Oberpfalz – Isling/Ofr.

UMARMUNGEN

Zeitlos gegen die Uhr
des Alterns
habe ich
Lackherzen gesprayed.
Deine Initialen
an die Wände
des Labyrinths gemalt.

Ich suche Liebe, Minos!
Laß mich zu ihr!
Seh das Licht,
sei umarmt,
Liebste.

H. Jürgen Großkurth,
Bebra

Trilogie:

GROSSSTADT

Eingekeilt zwischen
Blech – Asphalt – Mauern – fristet
der Mensch sein Dasein.

LÖWENZAHNWIESE

Es ist, als hätten
sich die Sonnenstrahlen zu
Sonnen verdichtet

GÖTTLICHE DIMENSION

Gott allein hat die
Dimension, allen Menschen
Gehör zu schenken.

Alfred Gruber
Dorf Tirol, Südtirol/Italien

SURREALISMUS

Laß uns hingehn
Zu den Sonnen unsrer Sehnsucht
Was heißt noch warten
Unser Weg ist weit
Wir werden durch das Fenster
Zum Raum uns sehen
Ein schattenloser Läufer
Gewinnt die Zeit
Durch Türen die sich
Lautlos öffnen

WENDEZEIT

Julika Helmreich
Roßtal/Mittelfranken

jetzt,
da die grenzen
zur alten heimat
sich wieder geöffnet haben,
ist man bereit,
uns die toten,
die in der fremde
begraben liegen,
zurückzuerstellen,
denn auch sie
haben kein recht
auf heimat.

Ernst R. Hauschka
Regensburg – Aussig

BLUTBAHNEN

Blut sickert aus der Geschichte
vereinigt sich
wird zum Rinnsal
bietet Leben an
wallt auf
erstickt
kocht über
kühlt ab
spendet sich
tötet seinesgleichen
durchfließt Herzen
und erreicht sie doch nie.

Franz Janka
Lappersdorf/Regensburg

GROSSSTADT-SCHNEE

Als der weiche Schnee niederfiel –
die Milchpferde trappten
die Höhen der Häuser wie Höhlen waren
mit ihren Schluchzern und Küssen –
weinten wir beide vor Sehnsucht
nach einander
und hielten uns doch –
im Arm . . .

Margarethe Herzele
Wien – St. Veit/Kärnten, Österreich

BRUDER ANDERSWO

Schweigen
breitet sich für mich aus.
Zerflossene Blicke
im Aufspiel der Hoffnung.
Was
Mauern ergrünen lassen,
das
sind Blätter aus falsch verstandenen Wörtern.
Wenn
das Zittern die kahlen Alleen durchschleift,
werde
ich dir mit leisen Schritten folgen,
und
dich in Versöhnung anrufen,
um
brüderlich mit dir den Wind zu teilen.
Bruder anderswo.

Georg Ihmann
Traunreuth/Oberbayern – Grottkau/Schlesien

WORTKRÜGE

Zungenscheiben
formen Wortkrüge.
Je nach Spannung
in der Berührung
drehscheibenrhythmisch.

Wortkrüge sind
sehr zerbrechlich!
Redner drehen
eifrig die Scheiben,
bespeicheln die Scherben
mit bunter Glasur.

Die Krüge
verlieren
ihr Maß.

Olga Elisabeth Jagoutz
Klagenfurt/Österreich –
Rom/Italien

NACHGEBEN

Manchmal,
wenn ich unerträglich bin
und mich selbst nicht leiden kann,
nimmst du mich in den Arm,
einfach so.

Liebste,
ich werde mich revanchieren.
Vergeltung üben
muß nicht immer böse sein.

Gerhard Jörgensen
Göttingen

HAIKU

Du gingst. Da verlor
jäh der Oleanderbaum
all seine Blüten.

*

Kostbare Vasen
hab ich in Haus und Halle,
doch sie stehen leer.

*

Wind im Apfelbaum –
nie mehr das Seidenrauschen
deines Gewandes!

Marianne Junghans
Tönisvorst/Krefeld

IM KNAST

Du sitzt fest,
und mit dir deine ganze Seele,
eingeschlossen in einer engen grauen Zelle.
Keiner ist da, der mit dir spricht,
niemand der zu dir hält,
niemand der dir Mut macht.

Der Fehler in deinem Leben ist:
Du bist zu stolz um nachzugeben.

Du kämpfst um Anerkennung,
und gehst dabei über Leichen.

Nun ist der Augenblick gekommen
sich einzugestehen,
daß es sinnlos ist, um etwas
mit solchen Mitteln zu kämpfen.

Manuela Kappl
Regensburg – Neutraubling

VORSICHT

Abseits des Weges
grünblättriger Schwefelkopf
neben dem Herzstein

Auf morschem Baumstrunk
aufgeschichtet an Jahren
ein giftiger Pilz

Lili Keller
Steckborn/Schweiz

ANTRAG AUF ERWACHEN

Kahlgeschliffene Knüppel
stampfen im Gleichschritt
über das Trommelfell

Ein Kreuzzug zerhackt
die nationale Autobahn
mit Schlagwörtern

Selbsternannte Ausrufezeichen
vergewaltigen die Buchstaben
zum Aufschrei

Längst begrabene Fahnen
stehen auf und wehen
gegen den Wind

Im Untergrund gibt der Haß
dem Feuer den Auftrag
zur Vernichtung

Fiebernd stellt ein Asylbewerber
den Antrag
aufwachen zu dürfen

Matthias Kneip
Regensburg

HEILIGTÜMER DES ALLTAGS Regensburg 84

Kirchen Kirchen Kirchlein –
Umschlossen von Giebeln, von
Wohnen, Dasein:
Heiligtümer des Alltags.

Mittelpunkt auch der Plätze,
kleinerer, größerer (ausgespart
große) blieben sie Schutzheilige
der Feste, Märkte und frommen
Feiern –
auch der Proteste?

Der Dom überragt sie alle und
alles: herrlich, gewaltig,
erhaben – obgleich er schon
bröckelt.

Hanna-Heide Kraze
Berlin (vormals Ost)

GESANG FÜR ZWEI STIMMEN

&
der duft
der kühlen laubwälder
deiner haut
lockt bienen zum honigsuchen
sie legen die süße deines atems
in schwere waben
und schützen sie
mit tausend stacheln
gegen die ahnungslosen griffe
meiner hand

&
deines schweigens
kerze
wacht über flur und feld
meines schlafes
und deiner blicke
hände
kühlen meine heiße stirn
wenn der fiebertraum
meine nerven
zu wellen webt

Karoly Koller
Kastl/Oberpfalz

DEN TOTEN

Ihr da unten.
In der Erde sammelt ihr
das Regenwasser der wilden Geheimnisse,
von dem wir leben.
Erloschene Farben
nisten in euren Augenhöhlen
und der Wind der Verheißung
wärmt euch die Füße.
Bleibt liegen
in der Höhle versteinter Zuflucht
und kämmt euer grünes Pflanzenhaar!
Wenn euer Wort mich anrührt,
ihr Mundlosen,
will ich euch eine Rose schenken.

Margarete Kubelka
Darmstadt – Haida/Böhmen

ja wer kann
das noch denken aus-
denken unter der dunstglocke wo die
luftwurzel auf dem schlusselwort brütet der
träumer von nebenan mit der angel zum tanken
von sauerstoff und seiner hellen bilderbuchsonne
hält die fische für akrobaten angepriesen freikarten
für das jeder mann spiel schon wird der marsch geblasen
dirigiert vom
herzinfarkt und im
orchester der
krebs spielt
die erste geige
ruhig atmen ruhig
atmen ruhig atmen
der bleigehalt schon
gemessen so wie das DDT
fluglärm und giftgas so
schätzungsweise genug
unzen genug für uns

Christine Kügel
Vohburg – Troppau/Mähren, Tschechien

WAS SOLL ICH SAGEN?

Was soll ich dir sagen,
wenn du mich so fragst?

Möchtest du wirklich wissen,
wie es mir geht?

Oder erwartest du nur ein

„Danke,
es geht mir gut.“

Helga Kullak-Brückbauer
Steinheim/Murr – Stuttgart

RADARSTIRNEN

Radarstirnen
fangen
das Lieben ein,
das Sehnen,
das Küssen . . .
jagen es weiter
durch die Welt

und du
vergiß nicht
die Antenne
aufs Dach
zu setzen,
damit du
empfangen kannst,
was dich sucht!

Hilga Leitner
Salzburg/Österreich – Berlin

HASEN

Wollte man die hasen bewaffnen
damit sie die wölfe ausrotteten
würden dann die hasen
nach der ausrottung der wölfe
einander ausrotten?
Werden die hasen
jene ausrotten,
die sie bewaffnet haben?
Wird es die
hasen geben?

Wjatscheslaw Kuprijanow
Moskau/Rußland – Novosibirsk

GEDANKENSPLITTER

Von Giftpfeilen getroffen
schwimmen gehäutete Embryos
lautlos ins Abseits

die Klagegesänge
der Ungeborenen
übertönen bald schon

die Stereoklänge
unserer Jazzsymphonien
und manches Gewissen

will sich in Versen läutern.

*

Messer
brennen Zeitzeichen
in fremde Schalen
bis
Herztöne verstummen
während
vielleicht bald schon
seelenlose
Retorten-Monster
diese Erde
zu einem menschenleeren
Computer-Paradies
verformen.

Elmy Lang-Dillenburger
Kaiserslautern – Pirmasens

FREIHEIT

Ist es Freiheit
ungebunden zu sein,
nicht um Erlaubnis bitten zu müssen,
nur seinen eigenen Vorschriften
unterworfen zu sein?

Ist es Freiheit
sich nur vor sich selbst
verantworten zu müssen
und niemandem verpflichtet zu sein?

Ist es Freiheit
allein zu sein?

Bleibst Du nicht der Gefangene
Deiner eigenen Träume?

Kristina Lieschke
Marburg/Lahn

WA(A)GHALSIG

Ich gebe,
Du gibst,
Er nimmt,
Sie nimmt,
Ein jedes gibt und nimmt:
Ist das Maß nun voll oder leer?

René Marti
Frauenfeld/Schweiz

DIE UNSICHTBARE . . .

Unsichtbar wirkt jede Mauer,
die des Wesens Kreis umschreibt.
Schutz und Angriff, ewig bleibt
Toleranz als Kampf auf Dauer.

Wer durchbricht sie? Tod und Trauer,
Einheit, die zur Trennung treibt,
Wenn sich Wunsch mit Willen reibt,
flätzt sich Machtgier auf der Lauer.

Welche Grenzen sind besetzt
zwischen Haß, Gewalt und Liebe?
Wird die Kreatur gehetzt,

gelten Angst und Prankenhiebe.
Wo das Leben sich verletzt,
stürzt die Mauer sturmzerfetzt.

Lothar Lippmann,
Nürnberg

KEINE ANTWORT

Sind wir im Kreis?
Auf ewiger Bahn? –
Gibt es Bewußtsein
zuvor und danach?

Woher kommt Wachstum?
Wer schickte Zerstörung?
Oder ist diese
schon im Erschaffen?

Verstand reicht nicht aus,
Fragen zu lösen.
Logik und Glauben
kämpfen von jeher
um jene Antwort,
ins Nichts gesunken.

Werner Manheim
Fort Wayne, Indiana/USA –
Lissa/Polen

EIN STÜCK MOND

Ich schneide
mit dem Messer der Zunge
ein Stück Mond
für Dich
Anfang Dezember
du löschst die Kerze aus
auf Deiner Stirn
klebt die Vergangenheit
die Cysten der Ruhe perforieren
in meinen Lenden
lege kein Gelübde ab!
Ich komme morgen wieder
und schneide dir
ein Stück Mond.

Abdolreza Madjderey
Köln – Maschhed/Iran

FÜR PATRICK

Man sagt, daß eine Kerze, die
an beiden Enden brennt,
sehr schnell vergeht.
Doch leuchtet sie dafür so hell
wie nie ein Licht zuvor,
dann hat ein Tag sich schon gelohnt,
und wenn sie eines Menschen Herz wärmt
eine Stunde,
und um die Welt in Brand
zu setzen, reicht
ein Augenblick.

Robin Mac Coy
Mitwitz/Franken

RONDO

Traurigkeit, auf deinen Schwingen
Flieg ich singend in die Nacht
Sing ein Lied von fernen Dingen
Welches Winde mir gebracht
Winde, welche Sehnsucht bringen
Die die Welt mir bitter macht

Bitternis, in deinem Nachen
Fahr ich schwankend durch den Tag
Ach, der Tage banges Wachen
Klagt in allem Wogenschlag
Klagt als Weinen, klagt als Lachen
Daß der Abend kommen mag

Abend kommt, bringt mir hernieder
Vieler Stimmen leises Klingen
Stimme ein in seine Lieder
Die mir leis von Sehnsucht singen
Und im Singen flieg ich wieder
Traurigkeit, auf deinen Schwingen

Florian Mayr
München u. Regensburg – Weilheim

Kalte Neujahrsnacht –

die Greisin haucht ein Guckloch
ins Stubenfenster.

Ingeborg Münch
Regensburg

Im klaren Bache
ein blitzendes Feuerwerk:
Die Sonne badet.

Josef Münch
Regensburg

DIE MAUER

Immer wieder anrennen
gegen die feindliche Mauer.
Abtragen die trennenden Steine.
Immer wieder Lichtzeichen morsen
in die herzblinde Nacht,
und die Worte
vergolden wie Münzen.
Die Türe öffnen,
bevor einer klopft,
und die Lampe
entzünden im Flur . . .

Immer wieder anrennen
gegen Mauern, die stehn.
Weglieben
die tödlichen Steine.

Willy Mitterhuber
Weiden – Kraiburg/Inn

KOMM . . .!

Ich baue
uns eine Brücke
aus der Zeit,
die wir versäumten.

Ich baue
uns eine Brücke
aus den Steinen,
die uns verletzten.

Ich baue
uns eine Brücke
aus allen Worten,
die ungesagt blieben.

Ich bitte dich,
komm auf die Brücke
mit deinem
Verzeihen.

Otto Molz
Kelheim/Donau

WIR LIEBEN DAS GEWOHNTE

Laß die Fabriksschlote weinen!
Wir kümmern uns
um verlorene Rauchwolken nicht.
Sirenen schreien.

Der Rausch unseres Blutes
ist noch immer heiß.
Wir denken an Feiertage
und lieben das Gewohnte.

Solange es uns gegönnt ist,
„ich“ und „du“ zu sagen,
überleben wir die Städte.

Juliana Modoi,
Brasov/Rumänien

KALLMÜNZ

Wacholder wachen
am blauen Schaum
der Osterglocken.

Im Klang der Wellen
zerschellt das Silber
der flinken Lichter.

Die Lerchen streuen
die blanken Splitter
über die Höhen.

Margarete Müller-Henning
Regensburg – Kiew/Ukraine

WORTE

Inseln.
Botschaften, die keinen erreichen.
Gefährdete Worte,
wer holt euch zurück
in die Austern,
in denen wir wuchsen,
zwei und zwei und zwei
in der verschlossenen Zukunft,
keiner Verzweiflung gewiß.
So viel Hoffnung an allen
Riffen. So viel Verinnerung
der Vokabel des Glücks, der
Barmherzigkeit für einander.
Inseln. Worte, vereinsamt.

Dagmar Nick
München – Breslau/Schlesien

EINSAMKEIT

zaubert
Gedanken
dann
krieche ich
unter deinen Pullover
und
wärme mich an meinen Träumen

Ingeborg Oelmann
Hildesheim – Schönebeck/Elbe

AUS STILLE (eine irritation)

den schrei
der fledermaus
kannst du hören
in jenen nächten
zerbeißen schakale
telefonkabel
winden sich
herzschläge
um den kern
aus stille
entspringt ein
LÄCHELN

Wolfgang Reus
München – Freyung/Bayer. Wald

SACHSENHAUSEN

Beklemmendes Schweigen
hinter dem Wort:
Brandstiftung
Beklemmende Angst
die da verbrennt
neunzehnhundertzweiundneunzig
steigt sie
wie Phoenix
aus der Asche
Beklemmende Finsternis
wo sich
die Wolke
zur Sonne schiebt

Ludwig Rimböck
Hofkirchen/Donau

SPRACHLOSIGKEIT

Worte,
gelegt in Ketten
der Sprachlosigkeit.

BEGEGNUNG

Keiner sagte
ein Wort
Schweigen stand
zwischen ihnen

nur
ein Lächeln
überbrückte
die Mauer

Erna Reinert-Klotz
Passau – Sachsengrün/Böhmen

Blicke,
grenzüberspringend
in die Augenweite,
eingesenkt in die
Wurzeln der Iris.

Verständigung,
wortreich
in der Sprachlosigkeit.

Emmi Reichling
Kirchhudem/Sauerland

GRENZKONTROLLE

Halt! Ausweis bitte!
Die Erkennungsmarke?
Was, Du hast keinen Passierschein?
Ohne Ausweis bist Du gekommen?
Besitzt Du keinen Reisepaß?
Keinen Ablaßbrief erworben?
Du willst Garantie von mir,
ohne Scheck? Handgeld
willst du geben?
An Lichtmeß?
Ratenzahlung
auf alles andere?
Unglaublich!
Und Stundung?
Nicht mal eine
Berechtigungskarte!
Und so was will leben –

Alfred Rottler
Nürnberg

RÜCKKEHR

Seltsamlicht
Einsamlicht
Durchbricht das Dunkel vor der Nacht
Spannt blaukristallen weiten Raum
Wo klargeschliffen Frostesfeuer brandet

Steineklang
Anfangklang
Entströmt dem eisgesprungenen Grund
Erinnert bronzen Widerhall
Vom Schattenfels der Horizontgebirge

Lösestern
Findestern
Durch Zweigrosettenschattenriß
Krönt schwanen meine Abendstirn
Im kalten Schoß der Winterkathedrale

Bettina Rutsch
Duisburg

IN HANAFLZ

A alta Torfschiech
an Wold
Schtauen und Bisch
borsches Gros
af Hetschawampn
dazwischn schtelzt
a Vuagl ima.

In altn Torfschiech
vagriplt Fehra
hie und dao
nu a Wassaluach
wai a schwarz Auch
und alles sua schtad
wear braucht heinzatoch
schao nu Torf

Nachts kumma d Irrlaichta
d Newl schteigt af
grau zaihts durchs Gros
wiglt d Bisch a
kledat af d Faichtn
deckt en ganzn Torfschiech zao
Niat amal a Amez
krawlt maia iwen Wech.

Marlen Schnurbus
Nagel/Fichtelgebirge

GLÜCK

ein begriff ohne perspektiven
bei tageslicht betrachtet
biegsam wie schilfrohr
im herbstwind

das lösungswort in
einem billigen kreuzworträtsel
oder das ergebnis eines
menschlichen integrals

für einige zerlegbar
in atome moleküle
und fünfzigmarkscheine

für andere unerreichbar
in ihren neun leben

für mich manchmal greifbar
in deinen augen

Gottfried Schmid
Mintraching – Regensburg

DURCHGANG

Dunkles Tor. Die schwarzen Schatten
Schlucken jeden hellen Laut.
Dicht davor im Lichte hatten
Treppen meinen Lauf gestaut,
Daß ich langsam, Stuf' um Stufe
Einen Durchblick erst gewann,
Bis mit wildem Flammenrufe
Groß die andere Welt begann.

Anton Schreiegg
Seestetten/Ndb. – Waldsassen/Oberpfalz

DISSIDENT

er behauptet!
!
er behauptete . . .
. . .
er behauptete.
?
er: enthauptet

Renate Schreder
Passau – Kleinmeiking/Bayer. Wald

KRIEGSGEDICHT

Dort unten wo die Hoffnung verlorenging
Wo Gott kein Gebet erhört
Wo Träume verbannt wurden
Wo der Abgrund nur einen Schritt entfernt ist

Dort unten wo die Hoffnung aufgegeben wurde
Wo Männer ihr Leben in Panik opfern
Wo Frauen vor Kummer zittern
Wo Kinder in Todesangst schreien

Dort unten wo die Hoffnung vernichtet wurde
Wo Bomben die Stille brechen
Wo Sirenen eine schaurige Musik erzeugen
Wo unschuldige Menschen unter Qualen sterben

Dort unten kann man den Satan entsetzlich
LACHEN hören

Sandra Schöppe-Fredenburg
Regensburg

FORTSETZUNG FOLGE!

wenn wir könnten
was wir wollen

dann müßten wir
wieder mehr wollen

als wir können
sonst wären wir

eben keine echten
menschen sagt der
philosoph

Karl-Heinz Schreiber
Goldbach/Taunus

MINNESANG FÜR DEN NORDGAU
Burglengenfeld

Sagt ein Felsendramaturg,
Daß die frohe Heckenrose
Dort an der Mauer der Burg
Für neue Hoffnung blüht.

Der Minnesänger droben fehlt!
Sein dämmerndes Lied von der Höhe,
Im Steinrund erklungen, ist vergessen.
So merkt und erzählt

Unter den Dächern und Ästen
Die rostenden Sagen und wählt
Von den Tagen die besten:
Ein Echo vom Gang dieser Welt.

Georg Schwarz
Dingolfing

IN MEMORIAM

Gesprenkeltes Gelb
auf der Wange des Krämers;

eine Traube,
die man im Freien vergaß –
ohne Geruch, ohne Geschmack;
ein Geflecht aus Nichts.

Perlen,
die nicht mehr weggewischt wurden,
wachen an seinem Sarg.

Sehnsüchte auf der Müllhalde,
Wortfetzen im Papierkorb –
gespaltene Gedanken,
die keiner mehr ordnete –
weil er starb.

Venceslav Sprager
Au/Hallertau – Vidonci/Slowenien

NEU ZU SINGEN

Neu zu singen ist
von der Erde, vom Leben
und seiner Dauer

das Lied vom Werden
und von mannigfaltiger
stetiger Wandlung

Ein zarter Keimling
wächst auf und bringt süße Frucht
aus alten Wurzeln

Von dieser Dauer
auf der Erde, vom Leben
ist neu zu singen

Rosemarie Schulak
Wien

BEWÖLKT

schon vergleichst
du linien meines
gesichts mit
denen einer
greisin
siehst
haar
ohne farbe
welkende haut

nichts überläßt
dem zufall
wer

liebt

Angelika Seitz
Lorenzen – Regensburg

LEIDENSCHAFTLICHKEIT

Als sie ihn verließ,
schleuderte er ihr
ein Wort nach, giftig
wie Zyankali.

Sie machte kehrt,
überfiel ihn mit
Blicken, explosiv
wie Nitroglyzerin.

Dann küßten sie sich.

Rupert Schützbach
Passau

ICH BIN NICHT TAUB –

gegen den Schrei
sterbender Bäume.

Ich lache nicht
darüber hinweg
und trinke kein
Vergessen.

Mich brennt
das Zeichen
der Tochter Kains.

Katharina Seidel
Dörverden

VOM WISSEN

weiß so vieles
schon von dir

weiß noch vieles
von dir nicht

werde niemals
alles wissen

glaube daher
sehr an dich

Werner Seidl
Augsburg – Furth im Wald

GEGENEINANDER

Dein Wort . . . diese Hölle
brennt jeden Buchstaben glühheiß zu Stahl –
blitzende Klinge
die in anderer Rachen fährt
den Wortfaden zu durchtrennen.
Neue Worte . . . diese Höllen.

Ursula Student
Hildesheim

STILLE

Längst ist es ruhig geworden.
Aber Stille
Kennen wir nicht.
Noch immer
Heulen die Schweigenden
In den Winden,
Und aus den Gräbern
Schreit es
Erbarmungslos.

Wilhelm Staudacher
Rothenburg ob der Tauber

MAUERDURCHBRUCH

Jahrzehntelang
angestaut:
stumme Schreie
erstickte Schreie
unter Eisbergen.

Plötzlich,
urplötzlich:
Befreiung,
befreite Schreie,
befreiende Schreie,
bewegende Schreie,
erregende Schreie,
gelöste Schreie,
berstende Eisberge.

Tränen.
Freiheit.
Frieden.

Frieden?

Der Weg ist noch weit.

Barbara Suchner
Thann/Niederbayern

GEFANGEN

Gesucht
habe ich
jahrelang.

Nie fand ich,
wonach ich mich sehnte.

Jetzt
sind verbogen
die Stäbe des Käfigs –
und dennoch
fliege ich nicht davon.

Ein anderes Ziel
ist erreicht:

Ich bin gefangen –
in Liebe.

Dalila Thomas-Roos
Walchum/Ems – Wiesbaden

SPÄTER OKTOBER

Regensburg.

Später Oktober.
Regenzerwaschen
das Computerjahrhundert.

INSUFFIZIENZ

Ein Gedicht lang
hält die Welt
den Atem an, und
ein Gedicht lang
schweigen alle
Wuten

Ein Gedicht lang
leuchtet eine, leuchtet
manche Antwort
durch das dunkle Meer
der Fragen

Ein Gedicht
langt nicht

Hans Stilett
Bonn – Witzenhausen/Hessen

Unten,
flußwärts
in den Spelunken:
fahrendes Volk.
Narrenfrei.
Keiner Zeit untertan.
Oben:
Getrennt
durch Gassen:
Barbara Blomberg.
Schönheit.
Keiner Zeit untertan.

Im „Goldenen Kreuz“
zeugte der Kaiser
einen Bastard
zur Rettung
Europas.

Lisa Stromszki
Saarlouis

NÄHE

Es lebt
noch ein Geruch
von deiner Haut,
ein Ahnen davon,
wenn Sommertage
mit Rosenfingern
meine Fenster öffnen –

wenn der
Zitronenfalter
wie ein Hauch
mein Haar berührt.

Thea von Trainer-Graumann
Rehburg-Loccum

MANCHMAL LEGST DU

deine Worte
wie Stacheldraht um mich
und wunderst dich
wenn ich dich nicht
umarme.

Elfie A. Vetter
Hofelding/München

JENSEITS VON DIESSEITS

Jenseits
testen
Jenseitige
das Jenseits
von jenseits
testen auch
diesseits
von diesseits
Diesseitiges
Diesseitige
testen
von diesseits
und auch
von jenseits
des Diesseits
Jenseitiges
ebenso wie
Diesseitiges
Terrestres
Lunares
Solares
Stellares
Galaxien durchzittern
Testaugen
von jenseits
von diesseits
Funkzeichen
füttern Himmelsdaten
morsen
Mondsicht
der Erde
Marssicht
dem Monde
verschweigen
den Menschen
wie immer und eh
das Weltall
den Menschen
verschwiegen
vertauschbar
je nach Sicht
Diesseits
und Jenseits
Jenseits
und Diesseits

Anna-Valeria Vogl-Hüger
Burghausen/Obb. – Neustadt/Westpreußen

DAS HEUTIGE LÄCHELN

ich setzte das Lächeln am Morgen auf,
es paßte wie angegossen
und schmückte mich während des Tages.

niemanden ließ ich hinter das Lächeln sehen,
die Tarnung war perfekt,
meine Mundwinkel waren mit einbezogen.

so fiel es mir schwer,
das Lächeln am Abend aus meinem Gesicht
zu nehmen.

Grete Wassertheurer
Weinstadt/Württ. – Graz/Österreich

HABENS DIE AMEISEN NICHT BESSER?

Sieh, wie die Ameisen in langer
Spur, so kriechen Autos, eines
hinterm andern, durch die Straßen
reihenweise

Ach! Geliebte, sag,
wohin wollen die ziehn?

Was sagst du? Ich mein
Ameisen folgen den Befehlen
des Instinkts; der Autofahrer
folgt dem Vordermann, er fährt voran
weil ihm die Hintermänner sonst
die Hölle heiß machen,
jawohl die Hölle . . .

Habens, Geliebter,
da die Ameisen nicht besser?

Gerhard Weber
Paris/Frankreich – Dresden

WEGKREUZUNG

Jede Wegkreuzung bietet uns drei neue Möglichkeiten,
es sei denn, wir kehrten um und wählten damit den risi-
kolosen vierten Weg.

Michael Zöllner
Ingolstadt - Alzen/Polen

WAS VON MIR BLEIBT

Ein Haus, ein Kind,
Gravur im Stein,
ein kleines Amulett;
ein Hauch im Wind,
weißes Gebein,
ein leeres, kaltes Bett.

Ein Ring, ein Kleid
Fotos im Buch,
der Kirche Trosteswort;
der Freunde Leid,
ein Totentuch,
ein letzter Ruheort.

Ein Druck der Hand
aus Zärtlichkeit,
ein Streicheln im Gesicht;
des Sarges Wand,
vereiste Zeit –
vielleicht auch ein Gedicht.

Brigitta Weiss
Bad Lauterberg/Harz – Wetzlar

GEMEINSAMKEIT HEISST . . .

. . . zusammen finden und zusammenfinden.
. . . zusammen wachsen und zusammenwachsen.
. . . zusammen führen und zusammenführen.
. . . zusammen leben und zusammenleben.
. . . zusammen halten und zusammenhalten.

Lisa Wegener-Warsow
Neustadt/Weinstraße – Berlin

DAS KIND VON NEBENAN

Am hellichten tag
als die sonne
am höchsten stand
erdunkelte
der keller

eiskalt
schrie das kind

ungehört

Kurt Marian Wunder
Painten – Nürnberg